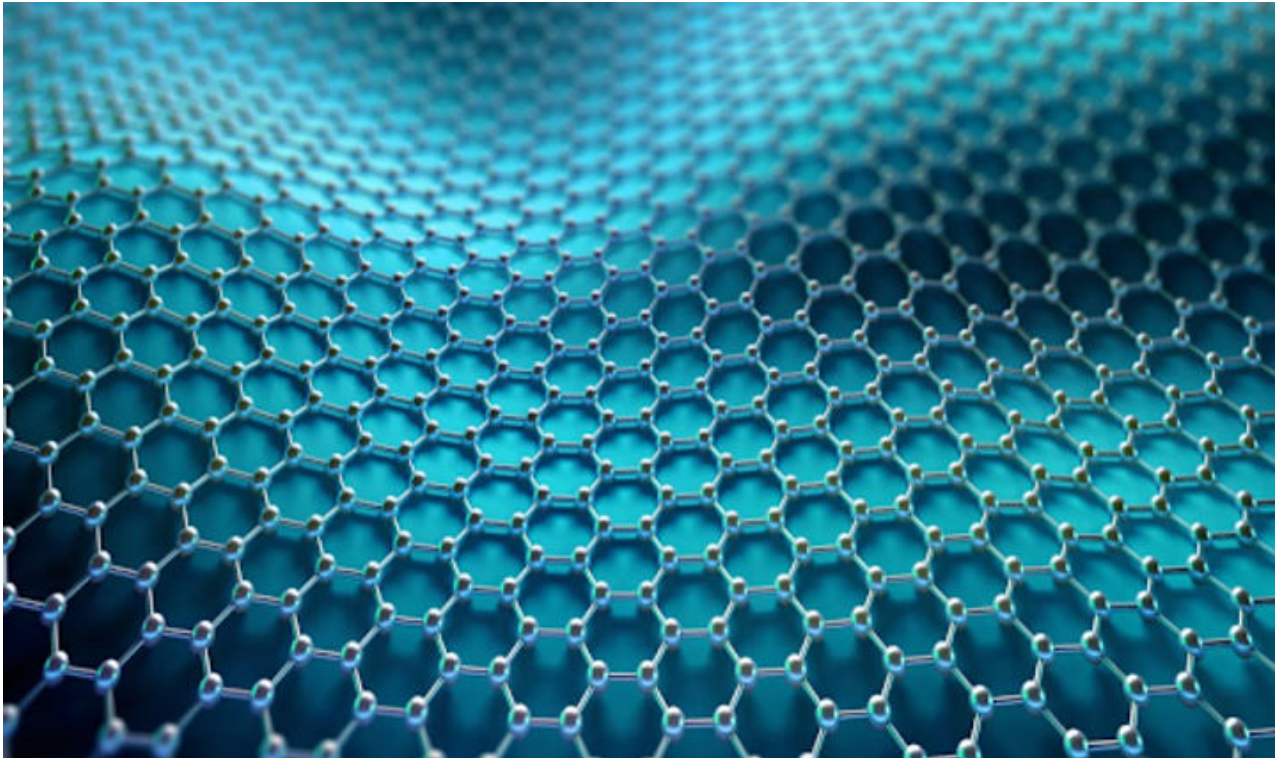


Probleme im Zusammenhang mit Graphenoxid in der Pfizer mRNA Covid 19-Formulierung

brmi.online/post/issues-surrounding-graphene-oxide-in-the-pfizer-mrna-covid-19-formulation

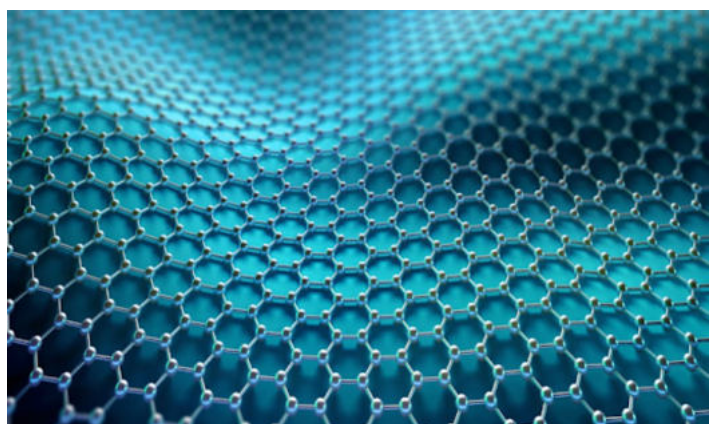
The Bioregulatory Medicine Institute

30. August 2021



James P.M. Odell, OMD, ND, L.Ac.

Innerhalb eines Jahres nach der angekündigten Pandemie 'der WHO' entwickelte die Pharmaindustrie mehrere Impfungen für Covid-19 und erhielt schnell die FDA-Zulassung für den öffentlichen Notfall. Kürzlich hat der Beratende Ausschuss für Immunisierungspraktiken (ACIP) der CDC die vollständige Zulassung des biologischen mRNA-Produkts Pfizer



und BioNTech COVID mit dem Namen „Comirnaty“ durch die FDA gebilligt. Die vollständige Zulassung markiert einen regulatorischen Wechsel für die Impfung von Pfizer weg von einer experimentellen (EUA) Therapie. Die Impfung 'Comirnaty' ist offiziell für Amerikaner über 16 Jahre zugelassen, während die EUA für Patienten zwischen 12 und 15 Jahren weiterhin in Kraft bleibt. Moderna und Johnson und Johnson stehen immer noch unter EUA. Pfizer-BioNTech plant nun, die FDA schnell zu bitten, die dritte Dosis als

Booster-Shot zu genehmigen, nachdem festgestellt wurde, dass die erste Zwei-Shot-Serie bei einem wachsenden Prozentsatz der Empfänger weder eine Infektion noch eine Virusübertragung stoppt. Die FDA sagte, dass der Pfizer-BioNTech-Schuss im Rahmen der EUA nicht lizenziert bleiben sollte, aber mit dem neu lizenzierten Comirnaty-Produkt "austauschbar" verwendet werden kann.

Laut FDA: "Der zugelassene Impfstoff hat dieselbe Formulierung wie der von der EUA zugelassene Impfstoff, und die Produkte können austauschbar zur Bereitstellung der Impfserie verwendet werden, ohne Sicherheits- oder Wirksamkeitsbedenken aufzuwerfen. Die Produkte unterscheiden sich rechtlich mit *bestimmte Unterschiede* das hat keinen Einfluss auf die Sicherheit oder Wirksamkeit. " Nach den Informationen, die Pfizer dem ACIP über die Sicherheit und Wirksamkeit seines Comirnaty-Impfstoffs vorlegte, stellte das Unternehmen der Beratergruppe erst bis zum 13. März Daten zur Wirksamkeit und Sequenzierung zur Verfügung - bevor die Delta-Variante zum vorherrschenden Stamm in den USA wurde Vor Studien wurde vorgeschlagen, dass die Wirksamkeit des Impfstoffs gegen die Delta-Variante nur 42% betragen könnte. Mit anderen Worten, in den Daten, die Pfizer dem ACIP vorlegte, fehlten Daten im Wert von 5,5 Monaten. Frühere EUAs für Pfizer, Moderna und J & J wurden mit üblichen öffentlichen Anhörungen der FDA begrüßt, um die Wissenschaft zu überprüfen, öffentliche Kommentare zuzulassen, bevor Entscheidungen getroffen wurden, und in voller Transparenz zu arbeiten. Mit Pfizers Schuss, der mit bereits angekündigten Boostern mit Rekordgeschwindigkeit auf den Markt kommt, Der Mangel an versprochener Transparenz durch die FDA hat einige Befürchtungen, dass die Entscheidung politisch vorangetrieben wurde und möglicherweise die Standards für künftige Genehmigungen von Biologika-Lizenzanträgen senken könnte.

Diese werden jetzt Millionen von Menschen weltweit verwaltet und sogar von einigen Ländern und Institutionen beauftragt. Aufgrund von Hunderttausenden von Nebenwirkungen und Zehntausenden von Todesfällen, die der CDC, VAERS und anderen europäischen Agenturen gemeldet wurden, kommt jedoch nicht nur die Motivation und der Wert dieser Covid-Inokulationen in Frage, sondern auch die darin enthaltenen Inhaltsstoffe experimentelle Stöße haben auch. Die FDA hat die Daten nicht vollständig bewertet und noch nicht entschieden, ob die potenziellen Risiken den Nutzen des Empfangs überwiegen. Die Daten der menschlichen Studie sind noch nicht vollständig und wurden veröffentlicht. Dies ist teilweise der Grund, warum sie als experimentell " angesehen werden und von der FDA als biologisches Arzneimittel immer noch nicht lizenziert wurden.

Lassen Sie uns klar sein, dass die mRNA-Inokulationen (Pfizer und Moderna) eine synthetische, chimäre pathogene Gentherapie sind. Diese wurden aus einer Computersimulation sequenziert, nicht aus einem isolierten gereinigten Modell. Alle derzeit vermarkteten Impfungen: mRNA, DNA, virales vektorisiertes, rekombinantes

Protein, virale Partikel und Impfstoffe auf Peptidbasis verwenden auf die eine oder andere Weise das Spike-Protein des pathogenen Coronavirus. (Hinweis: Das Spike-Protein von SARS-CoV-2 besteht aus zwei Teilen, nämlich S1 und S2. Der S1 bindet an den ACE2-Rezeptor auf der menschlichen Zelloberfläche, und S2 initiiert die Membranfusion, um die Zellinfektion abzuschließen.)

Abgesehen von dem pathogenen Spike-Protein wurde kürzlich von zwei spanischen Forschern berichtet, dass Nanopartikel von Graphenoxid (GO) Bestandteil einiger analysierter Fläschchen der Pfizer-mRNA-Inokulation sind. Am 25. Juni die spanische Fernsehsendung *El Gato al Agua* Eine aktuelle Affärenschau von José Javier Esparza brachte die Nachricht, dass in den von Dr. Pablo Campra Madrid und andere Biochemiker und Wissenschaftler an der Universität von Almeria ". Es folgte die Initiative von La Quinta Columna, einer kleinen Gruppe spanischer Forscher unter der Leitung von Dr. Ricardo Delgado Martin und Dr. José Luis Sevillano, der weitere Forschungen zu anderen Pfizer mRNA-Fläschchen durchgeführt hat. Der andalusische Biostatistiker Ricardo Delgado und sein Partner Dr. Jose Luis Sevillano (ein Hausarzt) war fasziniert von dem beobachteten magnetischen Phänomen, das in vielen mit den mRNA-Fragmenten geimpften Personen vorhanden ist. Diesen Forschern zufolge Die Graphenoxid-Nanopartikel werden beim Einspritzen in den Arm magnetisch beeinflusst, wenn die Verbindung die Körpertemperatur erreicht. Unter null Grad enthalten, bleiben sie unmagnetisch. Angeblich friert die Industrie das biologische Produkt teilweise zur Lagerung ein. Sie schließen daraus, dass die an der Impfstelle beobachteten magnetischen Phänomene auf die in der Pfizer-Inokulation enthaltenen Graphenoxid-Nanopartikel zurückzuführen sind.

Als Reaktion auf das Bulletin von La Quinta Columna veröffentlichte Pfizer die Ablehnung, dass einer seiner "Impfstoffe" Graphenoxid enthält. Mit Pharmazeutika beschäftigte 'Fact Checkers' folgten schnell und behaupteten, diese Behauptung sei 'falsch'. Sie stellten fest, dass Graphenoxid nicht zu den Inhaltsstoffen gehört, die ursprünglich in der COVID-19-Inokulation von Pfizer aufgeführt waren. Im Folgenden sind die Impfbestandteile Pfizer aufgeführt, die ursprünglich bei der FDA aufgeführt wurden:

mRNA, Lipide ((4-Hydroxybutyl) azandiyl) bis (hexan-6,1-diyl) bis (2-hexyldecanoat), 2 [(Polyethylenglykol) -2000] -N, Phosphat N-Ditetradecylacetamid, 1,2 -Distearoyl-snullycero-Phosphat-Phosphat-Phosphat-Phosphat-Phosphat-Phosphat-Phosphat-Caliumchlorid-Chosphat-



Angeblich umfassten diese spanischen Forscheranalysen ' Mikroskopie, Spektroskopie und andere Labortechniken. Sie analysieren weiterhin andere Impffläschchen mit Covid 19 und beabsichtigen, ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. (Siehe das Video *Graphenoxid: Ein Weg zu töten und zu kontrollieren* unter Referenzen.) Auch hier wurden Graphenoxid-Nanopartikel ursprünglich in keinem der Patente der der FDA vorgelegten mRNA-Biologika als Bestandteil offenbart. Somit sind diese Graphenoxid-Nanopartikel bis heute ein unbekannter Zusatzstoff und vielleicht ein 'firmeneigener Inhaltsstoff'. Eine andere Erklärung ist dass Sie haben diese Graphen-Nanopartikel möglicherweise ursprünglich nicht aufgenommen, sollen aber jetzt in einigen der Lose tun.

Nach dieser Offenlegung von Bomben hat Karen Kingston, eine ehemalige Pfizer-Mitarbeiterin und aktuelle Analytikerin für die Pharma- und Medizinproduktebranche, auch öffentlich erklärt, dass Graphenoxid in den Covid-Inokulationen vorhanden ist. "Es ist äußerst schwierig, diese Informationen zu finden, sagte sie in der Stew Peters Show. (<https://stewpeters.podbean.com/>) Auf die Frage von Peters, ob Graphenoxid in den Corona-Impfstoffen vorhanden sei, antwortete sie eindeutig: "100 Prozent, das ist unwiderlegbar." Kingston vermutet, dass Graphenoxid in den Patentanmeldungen nicht aufgeführt ist, weil a) es für den Menschen giftig ist und b) weil es der Hauptbestandteil des Hydrogels ist, mit dem eine Gehirn-Computer-Schnittstelle und eine Arzneimittelabgabe erstellt werden können System. Kingston merkt an, dass eine Gehirn-Computer-Schnittstelle mit dieser Runde [von Impfstoffen] "nicht möglich ist, weil " sie dieses Ding rausgeschmissen haben "und " sie sehen nur, wie viel sie hineinstecken können Menschen vor ihnen ... sterben "

Der frühere Pfizer-Mitarbeiter erklärte weiter, dass das Graphenoxid in den Impfungen neutral geladen (inaktiv) ist, wenn es positiv geladen wird, beispielsweise durch elektromagnetische Strahlung (Funkfrequenz wie drahtlose Geräte, drahtlose Netzwerke wie 5G) usw.) kann es neurologische Schäden und Todesfälle verursachen, je nachdem, wie viel davon im Körper vorhanden ist und wo es sich befindet. Daher sind laut Kingston

mehrere COVID-19-Inokulationen und Auffrischungsaufnahmen erforderlich, um die Menge an Graphenoxid im Körper allmählich zu erhöhen und den Körper für elektromagnetische Strahlung empfänglich zu machen.

All diese Behauptungen haben ernsthafte Bedenken aufgeworfen, insbesondere in der Welt der Toxikologie. Wir kennen einfach noch nicht die ganze Geschichte, noch wenn andere COVID-Inokulationen *kann* Graphenoxid enthalten. Was wir wissen ist, dass im Jahr 2020 zwei chinesische Covid-Impfstoffpatente angemeldet wurden, in denen Graphen als Zutat aufgeführt ist. Der erste patentierte chinesische Impfstoff listete einen rekombinanten Nano-Coronavirus-Impfstoff mit Graphenoxid als Träger 'auf.1 Der zweite listete die '-Vorbereitung und Anwendung von Pachyman-Nano-Adjuvans auf der Basis von Graphenoxid und Adjuvans / Antigen-Co-Delivery-Impfstoff ' auf.2 Daher ist es sicherlich nicht unmöglich, dass Pfizer GO in einige seiner vielen Covid-Inokulationen aufgenommen hat.

Dieser Artikel soll in erster Linie einige der toxikologischen Bedenken im Zusammenhang mit Graphenoxid, das als injizierbar verwendet wird, klären und einige der möglichen Gründe für seine angebliche Beschäftigung bei Impfungen und anderen medizinischen Anwendungen beleuchten. Es sind viele Fragen aufgetaucht, ob diese potenziell toxische Substanz Millionen von Menschen weltweit injiziert wird. Aus welchem Grund ist diese toxische Substanz in der experimentellen Pfizer Covid 19 mRNA-Formel enthalten? Eine Erklärung über dem Kaninchenloch ist, dass es sich um ein antimikrobielles Additiv handelt. In zahlreichen Studien wurde berichtet, dass Technologien auf Kohlenstoffbasis wie Kohlenstoffnanoröhren, Graphen, Graphenoxid und Quantenpunkte antimikrobiell sind und Viren inaktivieren können.3, 4, 5, 6

Die antimikrobiellen Eigenschaften von Graphen wurden ursprünglich 2014 von Sametband et al. die Graphenoxidderivate (GO) verwendeten, um HSV-1 durch Blockierung der Virusbindung zu hemmen. Der GO blockierte HSV-1-Infektionen in relativ geringen Konzentrationen und die Ladungsdichte war der Hauptfaktor für die Hemmung des Virus.7 Nach anschließender Forschung sind diese Materialien auf Kohlenstoffbasis Kandidaten für antivirale Anwendungen, die Viren durch eine Vielzahl von Viren hemmen können Mechanismen, einschließlich der Produktion photothermer oder reaktiver Sauerstoffspezies.

In jüngster Zeit wurde GO auch kommerziell in 'antimikrobiellen' -Beschichtungen auf Gesichtsmasken und sogar als '-Immunsensoren' in Diagnosekits verwendet. Von Shandong Shenquan hergestellte chirurgische Masken Neue Materialien wurden im vergangenen April von der nationalen Gesundheitsbehörde Sanidad in Spanien aufgrund der Entdeckung von Graphenoxid vom Markt genommen. Daher wurde auch bekannt gegeben, dass Graphenpartikel derzeit in verschiedenen medizinischen Geräten und Geräten wie Diagnosekits, antiviralen Beschichtungen, Gesichtsmasken und Schildern zum angeblichen Schutz von Mikroorganismen und zur Desinfektion eingesetzt werden.

Noch beunruhigender ist, dass Lebensmittel mit Graphenpartikeln kontaminiert sind. Einige haben sogar behauptet, dass die Chemikalien, die durch Klimageoengineering gesprüht werden, auch Graphen enthalten.

Daher ist es keine Überraschung, dass Forscher behauptet haben, Graphenoxid-Nanopartikel in den Pfizer COVID-Inokulationsfläschchen gefunden zu haben. Die offizielle Erklärung, falls es jemals eine gibt, wird wahrscheinlich sein, dass es sich um eine "notwendige antivirale Komponente oder ein Liefergerät" handelt. Weitere Erklärungen weiter unten im Kaninchenbau wurden veröffentlicht und beinhalten schändlichere Zwecke. Bevor wir diese Bedenken offenlegen, lassen Sie uns weitere Details zu Graphenoxid und Graphen-bezogenen Nanomaterialien (GFN) diskutieren. Der Hintergrund seiner Anwendungen ist notwendig, um zu verstehen, warum und wie es beim Menschen angewendet werden kann.

Nach dem ersten Nachweis der Graphennanopartikelisolierung durch Geim und Novoselov aus Massengraphit im Jahr 2004 wurden Graphen und seine Derivate in verschiedenen Branchen und insbesondere in der medizinischen Industrie häufig eingesetzt.⁸ Heute Graphenoxid- und Graphen-bezogene Nanomaterialien (GFN) werden in biomedizinischen Anwendungen wie Biosensoren und antimikrobiell eingesetzt

Eine zweite Erklärung ist, dass es als Biosensor verwendet werden kann und möglicherweise die menschliche Physiologie verbessern kann, um empfänglicher für elektromagnetische Felder, insbesondere für 5-G-Mikrowellenstrahlung, zu werden. GO ist ein fluoreszierendes Material und kann für Biosensoranwendungen zur Früherkennung von Krankheiten und zum Nachweis biologisch relevanter Moleküle verwendet werden. Graphenoxid vermischt sich leicht mit vielen Polymeren und bildet Nanokomposite, während die Eigenschaften des ursprünglichen Polymers, einschließlich Elastizitätsmodul, Zugfestigkeit, elektrischer Leitfähigkeit und thermischer Stabilität, stark verbessert werden. Für Biosensoranwendungen kann es leicht mit Biomolekülen als Graphenoxid komplexiert werden ist mit verschiedenen Funktionen wie Epoxid, Hydroxyl und Carbonsäuregruppen bedeckt.

Daher wird GO kommerziell bereits in Biosensoren auf Fluoreszenzbasis zum Nachweis von DNA und Proteinen sowie in Neuromodulationsgeräten verwendet. Dies ist beispielsweise eine Pressemitteilung von INBRAIN Neuroelectronics S.L über ihre Absicht, Graphen als Biosensor für die Neuromodulation zu verwenden:

"INBRAIN Neuroelectronics S.L. ist ein Medizinprodukteunternehmen, das sich der Entwicklung und Vermarktung von neuronalen Grenzflächen auf Graphenbasis und intelligenten Neuromodulationssystemen widmet. Das 2019 gegründete Unternehmen ist eine Abspaltung von Graphene Flagship-Partnern, dem katalanischen Institut für Nanowissenschaften und Nanotechnologie (ICN2) und ICREA in Barcelona. INBRAIN entwickelt die am wenigsten invasive und intelligenteste neuronale Schnittstelle auf dem Markt, die die Gehirnaktivität mit sehr hoher Auflösung lesen und modulieren kann, um

optimale Ergebnisse bei personalisierten neurologischen Therapien zu erzielen. INNERVIA Bioelectronics, eine Tochtergesellschaft von INBRAIN Neuroelectronics, widmet sich der Entwicklung und Vermarktung intelligenter Graphensysteme zur Modulation von Vagusnervsignalen und deren Entschlüsselung in medizinische Lösungen." (Weitere Informationen finden Sie unter inbrain-neuroelectronics.com.)

Graphenoxid- und Graphen-bezogene Nanomaterialien (GFN)

Graphen ist leicht, flexibel und transparent und sowohl elektrisch als auch thermisch hochleitfähig, was die Möglichkeit eröffnet, es in einem breiten Anwendungsspektrum, einschließlich Superkondensatoren, zu verwenden. Materialien auf Graphenbasis haben normalerweise Größen zwischen mehreren und Hunderten von Nanometern und sind 1-10 nm dick, was auch der Definition von Nanopartikeln oder Nanomaterialien entspricht.

Was wir allgemein als (permanenten) Magnetismus bezeichnen, wird besser als Ferromagnetismus bezeichnet. Es ist die Eigenschaft eines Materials wie Eisen (daher 'Ferro'), Nickel oder Kobalt, in Gegenwart eines externen Magneten oder Magnetfelds magnetisiert zu werden, wobei der Magnetismus nach dem Entfernen des Außenfeldes bestehen bleibt.

Paramagnetismus bezieht sich auf die Eigenschaft eines Materials, in Gegenwart eines externen Magneten oder Magnetfelds magnetisch zu werden. Dies ist ein induzierter Magnetismus, der nur anhält, wenn das äußere Magnetfeld angewendet wird. Die Stärke des Paramagnetismus ist proportional zur Stärke des angelegten Magnetfelds. Eine zusätzliche Art von Magnetismus, die bei einigen synthetischen Materialien auftritt, ist der Superparamagnetismus. Es ist eine komplexere Eigenschaft, wird jedoch als mit einer paramagnetischen Nettoreaktion definiert, die jedoch eine ferromagnetische oder ferrimagnetische Ordnung auf mikroskopischer Ebene aufweist.

Der entscheidende Punkt ist, dass Graphenoxid kein ferromagnetisches Material wie Eisen enthält, aber aufgrund seiner paramagnetischen Eigenschaft immer noch magnetisiert werden kann, wenn sich ein externer Magnet in seiner Gegenwart befindet. Dies kann die zahlreichen anekdotisch beobachteten Wirkungen von Magneten erklären, die an der Injektionsstelle einiger Personen haften.

Graphenes Einsatz in Industrie und Medizin

Seit der Entdeckung von Graphen sind Anwendungen in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen explodiert, wobei insbesondere bei Hochfrequenzelektronik, biochemischen und magnetischen Sensoren, Photodektoren mit

extrem breiter Bandbreite sowie Energiespeicherung und -erzeugung enorme Gewinne erzielt wurden.

Graphenoxid (GO) ist die oxidierte Form der Graphenfamilie der Nanomaterialien (GFN). Graphenoxid (GO) und reduziertes Graphenoxid (rGO) sind, wie bereits erwähnt, Materialien, die in zahlreichen Anwendungen und Feldern verwendet werden. Der Hauptunterschied zwischen Graphenoxid und reduziertem Graphenoxid besteht darin, dass das Graphenoxid sauerstoffhaltige funktionelle Gruppen enthält, während dem reduzierten Graphenoxid die sauerstoffhaltigen funktionellen Gruppen fehlen.

Aufgrund ihrer extrem hohen Oberfläche gelten diese Materialien als hervorragend für die Verwendung als Elektrodenmaterialien in Batterien und zweischichtigen Kondensatoren sowie Brennstoffzellen und Solarzellen. Daher wird GFN in großem Umfang zur Energiespeicherung, zu nanotelektronischen Geräten, Batterien und zur Einkapselung von Redoxenzymen eingesetzt, um die Elektronenkommunikation zwischen Enzymen und Elektroden zu verbessern.¹²

The interest in using graphene-related nanomaterials (GFN) in medicine lies chiefly upon the extraordinary properties of graphene, including its mechanical properties, flexibility, transparency, and thermo-electrical conductivity.¹³ The holdup has been its biological toxicity. Despite its known toxicity, researchers have already started exploring the use of graphene on the central nervous system for cell labeling and real-time live-cell monitoring. This allows delivery to the brain of molecules (chimeric mRNA) that are usually rejected by the blood-brain barrier as GFN easily penetrates this and other membrane barriers. In addition, interfacing graphene with neural cells was also proposed to be extremely advantageous for exploring their electrical behavior or facilitating neuronal regeneration by promoting controlled elongation of neuronal processes. These applications open new applications in neuro-therapeutics or manipulation.

The large surface area available and the possibility of conjugating different molecules onto its surface, make graphene an excellent material for holding and carrying drugs, genes (including siRNA and mRNA), antibodies, and proteins (viral/microbial) into the body.

The functionalization of GO also reduces the agglomeration. So far, certain nucleic acids, peptides, and proteins have been used to 'functionalize' graphene oxide as a biosensor. In short, GO has potential for use in biosensors because of its unique characteristics such as facile surface modification, high mechanical strength, good water dispersibility, and photoluminescence.^{13, 14, 15, 16}

Graphene can also be exploited as a substrate for tissue engineering. In this case, conductivity is probably the most relevant amongst the various properties of the different graphene materials, as it may allow to instruct and interrogate neural networks, as well as to drive neural growth and differentiation. An example of how this material may be used neurologically is front and center to the corporation Neuralink. The Neuralink Corporation is a neurotechnology company developing implantable brain-machine interfaces (BMIs)

and was founded by Elon Musk and others. Musk defined the neural lace as a "digital layer (composed of graphene) above the cortex" that would not necessarily imply extensive surgical insertion but ideally an implant through a vein or artery (as from an inoculation jab). Musk explained that the long-term goal is to achieve "symbiosis with artificial intelligence".



Additionally, GO has been demonstrated commercially in different biosensing applications, for early disease detection, and detecting biologically relevant molecules. Thus, other researchers claim that because GO is an effective biosensor. Once injected, these particles can be utilized to monitor the biological environment, such as microorganisms and other specific blood elements.

Down and Up the Rabbit Hole

This now brings us back to the nefarious purposes for GO's inclusion into inoculations. The researchers Ricardo Delgado Martin, and Dr. Jose Luis Sevillano, have speculated that these graphene oxide nanoparticles are "programmable and excitable through specific electromagnetic frequencies and create biochemical changes that can even induce behavioral changes in the inoculated". Like any material, graphene oxide has an "electronic absorption band". This means that it absorbs a certain frequency that excites and oxidizes this material very rapidly. According to their research, graphene nanoparticles find resonance in the frequency of 41,6 GHz microwaves of the 5G technology currently being employed in many major cities worldwide. Matching this line of thinking, the purpose of changing the body's metal ionic balance with magnetized graphene oxide is to alter the electro-chemical makeup. On a cellular level, our bodies are transmitters and receivers of electromagnetic radiation, and this would enhance the electromagnetic receptivity. To alter this balance is to make us more susceptible to external electromagnetic energy inputs.

Because GO easily penetrates the central nervous system (through the blood-brain barrier) and can function as an antenna, they further claim that subjects inoculated with GO nanoparticles can be manipulated chemically /electromagnetically by exposing them to specific frequencies inside the 5G microwave ranges. Once inoculated and exposed to specific microwave frequencies, the exposed individuals can be manipulated to visualize feelings and think thoughts about things that do not actually exist. Thus, they could be programmed to develop false memories or delete real existing memories. Even without a fully enabled 5G network, people have reported they feel mentally altered in consciousness and more forgetful after taking the inoculation. So, is the purpose of including GO in the inoculations intended to act as a conduit for electromagnetic frequency-induced biochemical manipulation? It all sounds so science fiction, but if only half of this speculation is true, it is outright terrifying and sinister.



Back up topside the rabbit hole, research shows that GO can be used like aluminum as a vaccine adjuvant. Adjuvants are components that can enhance antigen-specific immune responses in vaccines. The mechanisms of vaccine adjuvants involve rapid induction of chemokines, inflammatory cytokines, recruiting multiple immune cells, uric acid, and even apoptosis (cell death) of certain innate immune cells. Of course, adjuvants are shown to be also immunologic and neurologically toxic and thus may result in adverse reactions, some serious or even fatal. Currently, aluminum (alum) compounds, MPL (monophosphoryl lipid A), and MF59 are the most extensively used commercial adjuvants. Several studies demonstrate GO when injected can mount an immune response. However, because GO being toxic induces strong oxidative stress and inflammatory reaction at the site of injection, it has not previously been employed as a biological adjuvant. 17, 18, 19, 20

So, is it being used as an antimicrobial, an immune adjuvant, or as an antenna or biomonitoring device for nefarious purposes? While it may seem like science fiction, it is important to remain open to these possibilities. Technology has rapidly advanced and what *can* be done often now *is* done, irrespective of moral or ethical consequences. The bottom line here is that despite these questionable explanations, graphene oxide is a

known biological toxin and upon injection it accumulates in organs, glands, and tissue causing varying degrees of inflammation, oxidative stress, and cellular damage. The rest of this article will discuss its toxicological profile concerning its interruption of biological regulation.

Toxicity

As interesting as all this conjecture is, what is immediately apparent and concerning is the toxicity of GO. The medicinal use of graphene-based materials in a biological context has been limited up to now due to its strong toxic potential. Never have graphene-based materials been used in biological inoculations, and if used on a massive scale the consequences could be catastrophic. Because of the potential risk factors associated with the manufacture and use of graphene-related materials, the number of nanotoxicological studies of these compounds has increased rapidly over the past decade. Numerous toxicological studies have uncovered the effects of the nanostructural/biological interactions on different organizational levels of biological systems, from biomolecules to animals.^{21, 22, 23} In general, it has been demonstrated that GO with its abundant oxygen groups (carboxyl, hydroxyl, epoxy groups) can form complexes with organic pollutants and metal ions through electrostatic interaction, hydrogen bonding, and coordination. In biological systems, like the body, it has a profound potential to accumulate toxins and become an even more potent toxin.²⁴

Depending on the graphite source (starting material), the synthesis method, the use of chemicals, and the dispersion form (solution or powder) of the final product, graphene can present different sizes, thickness, chemical surface, and aggregation state, which all affect to a various extent its interaction with the biological systems. It is clear, however, that GFNs when injected or breathed may cause severe adverse health effects.

Due to their nano-size, GFNs can reach all organs and penetrate the central nervous system. It can induce acute and chronic injuries in tissues by passing through the normal physiological barriers, such as the blood-air barrier, blood-testis barrier, blood-brain barrier (BBB), and blood-placental barrier.

The BBB is one of the most important physiological barriers in the body, forming a dynamic interface that separates the brain from the circulatory system. The barrier is formed by cerebrovascular endothelial cells, surrounded by basal lamina and astrocyte perivascular end-feet that link the barrier system to the neurons. Together with pericytes and microglial cells, endothelial cells support the barrier function and regulate its intercellular signaling to control the flow and trafficking to the brain. The BBB, together with arachnoid and choroid plexus epithelium, restricts the passage of various chemical substances and foreign materials between the bloodstream and the neuronal tissue, while still allowing the passage of substances and nutrients essential to metabolic functions, from oxygen to various proteins, such as insulin and apolipoprotein E.

The complex network of transport systems described above gives the BBB a vital neuroprotective function. Pharmaceutical companies have invested significant effort and sums in trying to design drugs that can cross the BBB, with limited success. The nanoparticle graphene surface can now be functionalized with specific biomolecules that enable selected material to cross the BBB. Thus, with injections of GO and GFN molecules (drugs, proteins, etc.) through the BBB.

Studies have shown that intravenously administered GO entered the body through blood circulation and was highly retained in the lung, liver, spleen, and bone marrow. Additionally, inflammatory cell infiltration, granuloma formation, and pulmonary edema were observed in the lungs of mice after intravenous injection of 10 mg/kg body weight GO.^{25, 26, 27, 28}

Similarly, a high accumulation of PEGylated GO derivatives (polyethylene glycol) was observed in the reticuloendothelial system including liver and spleen after intraperitoneal injection. In contrast, GO-PEG and FLG did not show detectable gastrointestinal tract absorption or tissue uptake via oral administration.²⁹

Both mRNA synthetic chimeric pathogenic protein inoculations are coated with PEGylated lipid nanoparticles (polyethylene glycol). This coating hides the mRNA from our immune system which ordinarily would attack and destroy any foreign material injected into the body. PEGylated lipid nanoparticles have been used in several different drugs for years. Unfortunately, PEGylated lipid nanoparticles have been shown to imbalance certain immune responses and can induce allergies and even autoimmune diseases.

In short, GO can result in DNA damage, acute inflammation responses, mitochondrial damage, and chronic injury by interfering with the normal physiological functions of important organs, glands, and tissues.^{30, 31}

DNA Damage

Due to its small size, high surface area, and surface charge, GO may possess significant genotoxic properties and cause severe DNA damage, for example, chromosomal fragmentation, DNA strand breakages, point mutations, and oxidative DNA adducts and alterations.^{32, 33, 34, 35} Mutagenesis was observed in mice after intravenous injection of GO at a dose of 20 mg/kg compared with cyclophosphamide (50 mg/kg), a classic mutagen.³⁶ Even if GO cannot enter the nucleus of a cell, it may still interact with DNA during mitosis when the nuclear membrane breaks down, which increases the opportunity for DNA aberrations.³⁷

Inflammatory Response

GFNs can cause a significant inflammatory response including inflammatory cell infiltration, pulmonary edema, and granuloma formation at high doses via intratracheal instillation or intravenous administration.^{38, 39} Platelets are the important components in

clot formation to attack pathogens and particulate matter during the inflammatory response, and GO could directly activate platelet-rich thrombi formation to occlude lung vessels after intravenous injection.^{40, 41,42} In fact, many now claim the thrombosis, microthrombi, and vascular injury that is adversely associated with the COVID inoculation not only is due to the creation of spike proteins throughout the capillary endothelium but may also be due the GO contained in the formulation. Physicians are starting to monitor the occurrence of capillary microthrombi post-inoculation using a laboratory D-dimer test.

Mitochondrial Damage

Oxygen-derived radicals (oxidative free radicals) are generated constantly as part of normal aerobic life. They are formed in mitochondria as oxygen is reduced along the electron transport chain. These reactive oxygen species are also formed as necessary intermediates in a variety of enzyme reactions. Mitochondria are energy production centers involved in various signaling pathways in cells and are also a key point of apoptotic (cell death) regulation.

In one study, after exposure to GO and carboxyl graphene (GXYG), the mitochondrial membrane was depolarized, and the number of mitochondria decreased in HepG2 cells.⁴³

In another study, exposure to GFNs resulted in significantly increased coupled and uncoupled mitochondrial oxygen consumption, dissipation of the mitochondrial membrane potential, and eventual triggering of apoptosis by activating the mitochondrial pathway⁴⁴. For instance, GO increased the activity of mitochondrial electron transport complexes I/III and the supply of electrons to site I/II of the electron transport chain, accelerating the generation of reactive oxygen species (ROS) during mitochondrial respiration in murine alveolar macrophage (MH-S) cells.⁴⁵

Thus, the formation of excess oxidative free radicals mediated by GO could enhance oxidative and thermal stress to impair the mitochondrial respiration system and eventually result in dramatic toxicity.⁴⁶ In another study it was concluded that the oxygen moieties on GO might accept electrons from cellular redox proteins, supporting the redox cycling of cytochrome c and electron transport proteins, and cytochromes MtrA, MtrB, and MtrC/OmcA might be involved in transferring electrons to GO. This creates a net loss of electrons critically needed for mitochondrial function.⁴⁷ Moreover, in addition to plasma membrane damage and oxidative stress induction, GFNs can cause apoptosis (cell death) and/or cell necrosis by direct influencing cell mitochondrial activity. ^{48, 49}

Apart from its cellular and metabolic toxicity, the other major concern is its accumulation in the body. It is an inorganic rather than an organic chemical and the body may have no enzymes or immune system components such as macrophages that can break it down or eliminate it.

Conclusion

The initial claim by the Spanish research team that GO exists in the Pfizer inoculation is certainly more than plausible given that 2020 Chinese Covid vaccine patents included graphene and that Karen Kingston, a former Pfizer consultant, also gives a credible description of its presence in the Pfizer product. Kingston gives the reason for GO's inclusion to be its electric and magnetic properties. This is different from the Chinese vaccine patents that identified it as an adjuvant and delivery system. The general literature on GO identifies it as a viable delivery system for drug components. Therefore, it could also be assumed that Pfizer or Moderna included GO as an ingredient in their 'proprietary mRNA formulations' as one of its delivery components. For whatever purposes, any inclusion of graphene oxide in the Covid inoculations has questionable and potentially nefarious purposes. Should this be proven true, the bodies of those vaccinated will become superconductive, much like a cell phone.

Due to its extensive use in industry, graphene is everywhere!

In the past few years, GFNs and GO have been studied and used in a wide range of technological fields, including biomedical applications, particularly to develop strategies for efficient delivery of drugs or biomolecules or even genes into the brain, bypassing the BBB. Once inside the brain, GFNs may be used to monitor the neuronal environment and even enhance the reception of electromagnetic signals (microwave -5G).

Most importantly, GFNs are a known and proven toxic material to human biological regulatory systems. Common mechanisms of cytotoxicity of GFNs have been reported in the literature on different cell types and include: the physical interaction with cell membranes, disruption of cell cytoskeleton, oxidative stress due to production of reactive oxygen species, mitochondrial damage, DNA damage, such as chromosomal fragmentation, DNA strand breakages, point mutations and oxidative DNA alterations, autophagy, and apoptosis and/or necrosis. Graphene oxide shows stress-induced toxicity properties in vivo under different pathophysiological conditions. A dual-path chemical mechanism, involving the overproduction of hydroxyl radicals and the formation of oxidizing cytochrome c intermediates, is partly responsible for the toxicity properties. Regardless of the intent behind the use of graphene oxide, its use in vaccines is deleterious to human biology. All this stresses the need for urgent and further long-term biocompatibility assessment of this material within the body, particularly nerve tissues.

References

1. <https://patents.google.com/patent/CN112220919A/en?q=graphene+oxide+vaccine&oq=graphene+oxide+vaccine>
2. <https://patents.google.com/patent/CN112089834A/en?q=graphene+oxide+vaccine&oq=graphene+oxide+vaccine>

3. Mallakpour, Shadpour, Elham Azadi, and Chaudhery Mustansar Hussain. "Fight against COVID-19 pandemic with the help of carbon-based nanomaterials." *New Journal of Chemistry* (2021).
4. Innocenzi, Plinio, and Luigi Stagi. "Carbon-based antiviral nanomaterials: graphene, C-dots, and fullerenes. A perspective." *Chemical science* 11, no. 26 (2020): 6606-6622.
5. Mallakpour, Shadpour, Elham Azadi, and Chaudhery Mustansar Hussain. "Protection, disinfection, and immunization for healthcare during the COVID-19 pandemic: Role of natural and synthetic macromolecules." *Science of The Total Environment* (2021): 145989.
6. Sengupta, Joydip, and Chaudhery Mustansar Hussain. "Carbon nanomaterials to combat virus: A perspective in view of COVID-19." *Carbon Trends* (2020): 100019.
7. Sametband, Matias, Inna Kalt, Aharon Gedanken, and Ronit Sarid. "Herpes simplex virus type-1 attachment inhibition by functionalized graphene oxide." *ACS applied materials & interfaces* 6, no. 2 (2014): 1228-1235.
8. Novoselov, Kostya S., Andre K. Geim, Sergei V. Morozov, De-eng Jiang, Yanshui Zhang, Sergey V. Dubonos, Irina V. Grigorieva, and Alexandr A. Firsov. "Electric field effect in atomically thin carbon films." *science* 306, no. 5696 (2004): 666-669.
9. Zheng, Xin Ting, Arundithi Ananthanarayanan, Kathy Qian Luo, and Peng Chen. "Glowing graphene quantum dots and carbon dots: properties, syntheses, and biological applications." *small* 11, no. 14 (2015): 1620-1636.
10. Caffo, Maria, Lucia Merlo, Daniele Marino, and Gerardo Caruso. "Graphene in neurosurgery: the beginning of a new era." *Nanomedicine* 10, no. 4 (2015): 615-625.
11. Wu, Si-Ying, Seong Soo A. An, and John Hulme. "Current applications of graphene oxide in nanomedicine." *International journal of nanomedicine* 10, no. Spec Iss (2015): 9.
12. Geim AK, Novoselov KS. The rise of graphene. *Nat Mater.* 2007;6(3):183–191.
13. Kumar, Challa Vijaya. *Enzyme Nanoarchitectures: Enzymes Armored with Graphene*. Academic Press, 2018.
14. Morales-Narváez and A. Morkoci, "Graphene oxide as an optical biosensing platform: A Progress report", *Advanced materials* (2018) 1805043.
15. Ueno, et.al., "On-chip graphene oxide aptasensor for multiple protein detection", *Analytical Chimica Acta* 866 (2012) 1.

16. Sharma, et.al., "Insight into the biosensing of graphene oxide: Present and future prospects", *Arabian Journal of Chemistry* 9 (2016) 238.
17. Xu L, Xiang J, Liu Y, Xu J, Luo Y, Feng L, Liu Z, Peng R. Functionalized graphene oxide serves as a novel vaccine nano-adjuvant for robust stimulation of cellular immunity. *Nanoscale*. 2016 Feb 14;8(6):3785-95. doi: 10.1039/c5nr09208f. Epub 2016 Jan 27. PMID: 26814441.
18. Meng, Chunchun, Xiao Zhi, Chao Li, Chuanfeng Li, Zongyan Chen, Xusheng Qiu, Chan Ding et al. "Graphene oxides decorated with carnosine as an adjuvant to modulate innate immune and improve adaptive immunity in vivo." *ACS nano* 10, no. 2 (2016): 2203-2213.
19. Cao, Yuhua, Yufei Ma, Mengxin Zhang, Haiming Wang, Xiaolong Tu, He Shen, Jianwu Dai, Huichen Guo, and Zhijun Zhang. "Ultrasmall graphene oxide supported gold nanoparticles as adjuvants improve humoral and cellular immunity in mice." *Advanced Functional Materials* 24, no. 44 (2014): 6963-6971.
20. Orecchioni, Marco, Cécilia Ménard-Moyon, Lucia Gemma Delogu, and Alberto Bianco. "Graphene and the immune system: challenges and potentiality." *Advanced drug delivery reviews* 105 (2016): 163-175.
21. Dudek, Ilona, Marta Skoda, Anna Jarosz, and Dariusz Szukiewicz. "The molecular influence of graphene and graphene oxide on the immune system under in vitro and in vivo conditions." *Archivum immunologiae et therapeuticae experimentalis* 64, no. 3 (2016): 195-215.
22. Chng, Elaine Lay Khim, and Martin Pumera. "Toxicity of graphene related materials and transition metal dichalcogenides." *Rsc Advances* 5, no. 4 (2015): 3074-3080.
23. Seabra, Amedea B., Amauri J. Paula, Renata de Lima, Oswaldo L. Alves, and Nelson Durán. "Nanotoxicity of graphene and graphene oxide." *Chemical research in toxicology* 27, no. 2 (2014): 159-168.
24. Nezakati, Toktam, Brian G. Cousins, and Alexander M. Seifalian. "Toxicology of chemically modified graphene-based materials for medical application." *Archives of Toxicology* 88, no. 11 (2014): 1987-2012.
25. Zhang, Xiaoyong, Jilei Yin, Cheng Peng, Weiqing Hu, Zhiyong Zhu, Wenxin Li, Chunhai Fan, and Qing Huang. "Distribution and biocompatibility studies of graphene oxide in mice after intravenous administration." *carbon* 49, no. 3 (2011): 986-995.

26. Kurantowicz, Natalia, Barbara Strojny, Ewa Sawosz, Sławomir Jaworski, Marta Kutwin, Marta Grodzik, Mateusz Wierzbicki, Ludwika Lipińska, Katarzyna Mitura, and André Chwalibog. "Biodistribution of a high dose of diamond, graphite, and graphene oxide nanoparticles after multiple intraperitoneal injections in rats." *Nanoscale research letters* 10, no. 1 (2015): 1-14.
27. Yang, Kai, Hua Gong, Xiaoze Shi, Jianmei Wan, Youjiu Zhang, and Zhuang Liu. "In vivo biodistribution and toxicology of functionalized nano-graphene oxide in mice after oral and intraperitoneal administration." *Biomaterials* 34, no. 11 (2013): 2787-2795.
28. Wen, Kai-Ping, Ying-Chieh Chen, Chia-Hui Chuang, Hwan-You Chang, Chi-Young Lee, and Nyan-Hwa Tai. "Accumulation and toxicity of intravenously-injected functionalized graphene oxide in mice." *Journal of Applied Toxicology* 35, no. 10 (2015): 1211-1218.
29. Li, Bo, Xiao-Yong Zhang, Jian-Zhong Yang, Yu-Jie Zhang, Wen-Xin Li, Chun-Hai Fan, and Qing Huang. "Influence of polyethylene glycol coating on biodistribution and toxicity of nanoscale graphene oxide in mice after intravenous injection." *International journal of nanomedicine* 9 (2014): 4697.
30. Wang, Dan, Lin Zhu, Jian-Feng Chen, and Liming Dai. "Can graphene quantum dots cause DNA damage in cells?." *Nanoscale* 7, no. 21 (2015): 9894-9901.
31. De Marzi, L., L. Ottaviano, F. Perrozzi, M. Nardone, S. Santucci, J. De Lapuente, M. Borrás, E. Treossi, V. Palermo, and A. Poma. "Flake size-dependent cyto and genotoxic evaluation of graphene oxide on in vitro A549, CaCo2 and vero cell lines." *Journal of biological regulators and homeostatic agents* 28, no. 2 (2014): 281-289.
32. Chatterjee, Nivedita, JiSu Yang, and Jinhee Choi. "Differential genotoxic and epigenotoxic effects of graphene family nanomaterials (GFNs) in human bronchial epithelial cells." *Mutation Research/Genetic Toxicology and Environmental Mutagenesis* 798 (2016): 1-10.
33. Ivask, Angela, Nicolas H. Voelcker, Shane A. Seabrook, Maryam Hor, Jason K. Kirby, Michael Fenech, Thomas P. Davis, and Pu Chun Ke. "DNA melting and genotoxicity induced by silver nanoparticles and graphene." *Chemical Research in Toxicology* 28, no. 5 (2015): 1023-1035.
34. Wang, Dan, Lin Zhu, Jian-Feng Chen, and Liming Dai. "Can graphene quantum dots cause DNA damage in cells?." *Nanoscale* 7, no. 21 (2015): 9894-9901.
35. Ren, Hongliu, Chong Wang, Jiali Zhang, Xuejiao Zhou, Dafeng Xu, Jing Zheng, Shouwu Guo, and Jingyan Zhang. "DNA cleavage system of nanosized graphene oxide sheets and copper ions." *ACS nano* 4, no. 12 (2010): 7169-7174.

36. Liu, Yuanyuan, Yi Luo, Jing Wu, Yinsong Wang, Xiaoying Yang, Rui Yang, Baiqi Wang, Jinrong Yang, and Ning Zhang. "Graphene oxide can induce in vitro and in vivo mutagenesis." *Scientific reports* 3, no. 1 (2013): 1-8.
37. Golbamaki, Nazanin, Bakhtiyor Rasulev, Antonio Cassano, Richard L. Marchese Robinson, Emilio Benfenati, Jerzy Leszczynski, and Mark TD Cronin. "Genotoxicity of metal oxide nanomaterials: review of recent data and discussion of possible mechanisms." *Nanoscale* 7, no. 6 (2015): 2154-2198.
38. Li, Bo, Jianzhong Yang, Qing Huang, Yi Zhang, Cheng Peng, Yujie Zhang, Yao He et al. "Biodistribution and pulmonary toxicity of intratracheally instilled graphene oxide in mice." *NPG Asia Materials* 5, no. 4 (2013): e44-e44.
39. Zhang, Xiaoyong, Jilei Yin, Cheng Peng, Weiqing Hu, Zhiyong Zhu, Wenxin Li, Chunhai Fan, and Qing Huang. "Distribution and biocompatibility studies of graphene oxide in mice after intravenous administration." *carbon* 49, no. 3 (2011): 986-995.
40. Singh, Sunil K., Manoj K. Singh, Paresh P. Kulkarni, Vijay K. Sonkar, José JA Grácio, and Debabrata Dash. "Amine-modified graphene: thrombo-protective safer alternative to graphene oxide for biomedical applications." *ACS nano* 6, no. 3 (2012): 2731-2740.
41. Fujimi, Satoshi, Malcolm P. MacConmara, Adrian A. Maung, Yan Zang, John A. Mannick, James A. Lederer, and Peter H. Lapchak. "Platelet depletion in mice increases mortality after thermal injury." *Blood* 107, no. 11 (2006): 4399-4406.
42. Lammel, Tobias, Paul Boisseaux, Maria-Luisa Fernández-Cruz, and José M. Navas. "Internalization and cytotoxicity of graphene oxide and carboxyl graphene nanoplatelets in the human hepatocellular carcinoma cell line Hep G2." *Particle and fibre toxicology* 10, no. 1 (2013): 1-21.
43. Ou, Lingling, Bin Song, Huimin Liang, Jia Liu, Xiaoli Feng, Bin Deng, Ting Sun, and Longquan Shao. "Toxicity of graphene-family nanoparticles: a general review of the origins and mechanisms." *Particle and fibre toxicology* 13, no. 1 (2016): 1-24.
44. Gurunathan, Sangiliyandi, Jae Woong Han, Vasuki Eppakayala, and Jin-Hoi Kim. "Green synthesis of graphene and its cytotoxic effects in human breast cancer cells." *International journal of nanomedicine* 8 (2013): 1015.
45. Duch, Matthew C., GR Scott Budinger, Yu Teng Liang, Saul Soberanes, Daniela Urich, Sergio E. Chiarella, Laura A. Campochiaro et al. "Minimizing oxidation and stable nanoscale dispersion improves the biocompatibility of graphene in the lung." *Nano letters* 11, no. 12 (2011): 5201-5207.

46. Zhang, Wendi, Chi Wang, Zhongjun Li, Zhenzhen Lu, Yiye Li, Jun-Jie Yin, Yu-Ting Zhou et al. "Unraveling stress-induced toxicity properties of graphene oxide and the underlying mechanism." *Advanced Materials* 24, no. 39 (2012): 5391-5397.
47. Salas, Everett C., Zhengzong Sun, Andreas Lüttge, and James M. Tour. "Reduction of graphene oxide via bacterial respiration." *ACS nano* 4, no. 8 (2010): 4852-4856.
48. Park, Eun-Jung, Gwang-Hee Lee, Beom Seok Han, Byoung-Seok Lee, Somin Lee, Myung-Haing Cho, Jae-Ho Kim, and Dong-Wan Kim. "Toxic response of graphene nanoplatelets in vivo and in vitro." *Archives of toxicology* 89, no. 9 (2015): 1557-1568.
49. Shekaramiz, Elaheh. *Immobilisierung von Mitochondrien auf Graphen*. University of California, Irvine, 2012.

Videos über Graphen

Graphenoxid: Ein Weg zu töten und zu kontrollieren

<https://odysee.com/@Silasspeaks:a/Graphen-Oxide-A-Way-to-Kill-and-Control:7>

David Icke – Was ist Graphenoxid?

<https://www.bitcute.com/video/JwBycs4wtifT/>

[Covid-19 wird durch Graphenoxid verursacht, das auf verschiedene Weise eingeführt wurde \(spanische Eng-Subs\)](#)

<https://www.bitcute.com/video/Uq4sacJgpBcR/>